

Dieser Bericht kann verwendet werden für folgende Zwecke:

- Information des Nordpartners
  - Information der Teamer\_innen des Rückkehr-Seminars
  - Information für neue Bewerber\_innen
  - Zitate für Presse-und Öffentlichkeitsarbeit des VNB
- 

Erst Heute habe ich mich der Klasse wieder vorgestellt, die Iracambi besuchte. Diese Schulklassen nehmen an einem Umweltbildungsprojekt teil. Dann stehen die Freiwilligen vor der Klasse und stellen sich vor. Ich redete auf Englisch, weil die Schüler Englisch lernen und nach meinem Vorstellen versuchen sollten, das zu übersetzen, was ich gesagt hatte. Dann sagte ich das alles nochmal auf Deutsch und dann auf Portugiesisch. Ich erinnerte mich, wie ich mich vor 6 Monaten so vorgestellt hatte, dass ich bis August des nächsten Jahres hier wohne werde.

Ja und jetzt?

Jetzt sagte ich, dass ich bereits seit 9 Monaten hier bin.

Ich möchte nicht sagen, dass die Zeit schnell vergeht, aber manchmal erinnerte sie mich daran, dass ich nicht für immer hier wohnen werde.

Dann bombadierten uns die Schüler mit Fragen. Wie es denn so in Deutschland sei. Was sei denn mein Lieblingsessen und bevorzuge ich Brasilien oder Deutschland...?

Dann erzählte ich, wie ich aufgewachsen bin. Eine Klasse hatte mich gefragt, wie ihre Namen in Deutsch ausgesprochen werden, die anderen fragten mich nach meiner Lieblingsmusik.

Oder Andere, ob ich finanziell reich bin...

In diesem Bericht kann ich nur einen Bruchteil von dem Wiedergeben, was ich hier erlebe.

### **Das Zwischenseminar in Barra Velha**

Wir hatten das Zwischenseminar in Santa Catarina. Dort haben wir uns mit allen deutschen Freiwilligen getroffen, die über Weltwärts in Brasilien sind. Ganze 5 Tage verbrachten wir gemeinsam in einem Seminarhaus. Luisa und Ich haben den Bus in Muriaé genommen und sind insgesamt 26 Stunden in den Süden Brasiliens gefahren. Es war eine tolle Fahrt!

Umgestiegen sind wir in São Paulo. In Barra Velha sind wir schon einen Abend vorher angekommen. Am Busbahnhof rührte sich keine Seele, als wir dort angekommen sind. Es war Sonntagabend. Hier gab es auch keine Taxis. Luisa und Ich standen also erstmal eine halbe Stunde am Busbahnhof und luden uns die UberApp herunter. Eigentlich ist es „99“, eine App, die den selben Job wie Uber macht.

Nach einem schönen Gespräch mit dem Fahrer, trafen wir Simone zum Abendessen im Restaurant. Simone war die Seminarleiterin.

Schon als ich aus dem Auto ausstieg, roch ich den Meeresgeruch.

Es war ein sehr schöner Abend und irgendwie etwas merkwürdig Deutsch zu sprechen.

Da wir, ausgenommen mit noch einer Freiwilligen, die ersten waren, durften wir uns unser Zimmer im Seminarhaus aussuchen. Es war schon lange dunkel, als ich unser Zimmer betrat. Ich schaute aus dem Fenster und konnte es kaum fassen, vor unserem Fenster erstreckte sich das Meer. So ein schönes Meeresrauschen. Irgendwie überwältigte mich das zuerst.

Für einen Moment überfuhr mir eine Dankbarkeit. Ich hielt etwas inne.

Nach einer warmen Dusche gingen wir schlafen. Schon seit langer Zeit, lag ich wieder richtig in einem Bett. Im Bus liege ich immer nur so halbwegs komfortabel.

Und so vergingen die Seminartage. Es war sehr schön und auch ganz anders als das

Vorbereitungsseminar in Barnstorf. Der Süden Brasiliens erinnerte mich an Südeuropa. Es war alles europäischer und die Menschen sahen auch einfach schon anders aus...

Wir verbrachten die Pausen viel am Strand, spielten Beachtennis und Volley. Nach diesen wunderbaren Tagen ging es nicht direkt zurück nach Iracambi. Luisa und ich fuhren nach Rio und verbrachten dort insgesamt eine Woche. Es war auch einmal sehr schön, nur wir zwei Urlaub zu machen. Aber eigentlich waren wir in Rio nicht da um Urlaub zu machen, sondern, wir hielten eine Präsentation in einer deutschen Schule. Dominik ist dann dazugekommen. Wir stellten Iracambi vor. Es ist eine deutsche Privatschule. Wir wurden am Eingang erstmal registriert und durch Gesichtserkennung in die Schule reingelassen. Es war eine sehr schöne Präsentation, die wir den Schülern dort vorstellten.

Wir hielten die „Präsi“ auf Portugiesisch, weil das Deutschniveau noch nicht fließend war. Robin, der Gründer der NGO Iracambi, war ebenfalls anwesend.

Nach dem Vortrag nahmen wir noch an einer Unterrichtsstunde der 12. Klasse teil. Im nu wurde ich an meine eigene Schulzeit erinnert. Ich erinnerte mich vor allem an meinen Deutschleistungskurs. Nach dieser Woche fuhren wir wieder nach Minas in die Berge.

Es war sehr feucht und regnete viel. Wir erlebten einen Stromausfall von 36 Stunden. Das war hier Rekord von der langen Abwesenheit des Stromes.

Es waren zwei Wochen mit sehr vielen Wanderungen und Trails!

### **In einer Woche sind wir 3 Gipfel bestiegen!**

Der zweite Gipfel war einer meiner besten Tage meines Auslandsjahres. Wir sind ihn, genauer gesagt, zweimal hochgelaufen. Beim zweiten mal haben wir es erst bis nach oben geschafft. Dieser Gipfel hat nämlich keinen Trail nach oben. Das erste Mal fiel unser GPS aus und wir haben uns tatsächlich dann nur mit dem Kompass orientiert. An diesem Tag haben wir uns wirklich mitten im Regenwald verlaufen. Wir folgten einem Fluss abwärts, denn er führte ja immer zum Tal. Schritt für Schritt.

Wir krochen, kletterten und übten unser Gleichgewicht auf den nassen Steinen, um Wasserfälle zu überqueren. Wir entdeckten Orte, die wir niemals gesehen hätten.

Noch dazu regnete es. Ich wurde bis auf die Unterhose nass. Ich hatte keine Zeit mir über meine Klamotten Gedanken zu machen, denn hier war höchste Konzentration gefragt!

Hier waren wir in primären Wäldern des Regenwaldes. Es war atemberaubend. Ich habe ehrlich keine Worte, um zu beschreiben, wie erfüllend dieser Tag war.





Wir vier auf dem Gipfel



Eine Woche später, versuchten wir es erneut, den Gipfel zu erreichen. Diesmal haben wir ein sehr gutes GPS benutzt und wir sind auch „querfeldein“ durch den Wald oben am Gipfel angekommen. Drei Stunden ging es bergauf. Wir sind geklettert und gekrochen.

Oben angekommen, überwältigte mich erneut die Aussicht. Total verschwitzt und völlig fertig mit nur noch einem Schluck Wasser in der Flasche, wünschte ich mir für einen Moment, wie die Geier, einfach fliegen zu können. Mit einer Leichtigkeit flog er über- und unter uns hinweg. Jetzt waren wir oben und hatten es wirklich geschafft! Der Abstieg war um eine Stunde schneller. Es war einfach wow.

Das sind so Erlebnisse, die ich nie vergessen werde und sie tief in meinem Herzen aufbewahren werde. In dieser Woche sind wir drei Gipfel bestiegen.

Am Sonntag Graminha, dann am Mittwoch dieser hier.

Am kommenden Sonntag sind wir den Itajuru bestiegen.

Nachdem wir uns Brote gemacht haben ging es los. Erstmals wanderten wir ganze acht Kilometer bis zum Trail Anfang. Und das waren auch schon ordentliche Höhenmeter. Dort angelangt wanderten wir hoch. Auf dem Weg fand ich ein paar Blumen von einem „Quaresmera“ Baum, welche ich mir ins Haar steckte. Ungefähr 2 weitere Stunden ging es hoch. Oben angelangt beobachteten wir die Wolken, wie sie an uns vorbeizogen. Manchmal sah ich das ganze Tal. Ich sah sogar die Straße, der wir gefolgt sind. Von hier oben sah ich die Plantagen der Nachbarn, Graminha und vieles mehr. Es waren insgesamt gute 22 Kilometer, die wir an diesem Tag zurückgelegt hatten. Als es bereits dunkel war, erreichten wir Iracambi. Auch ein rundum abenteuerlicher Tag:)



## Der Gipfel Itajuru



## Kaffe und Co.

Meine Eltern besuchten uns hier in Brasilien, das war auch eine sehr schöne Zeit.

Sonst arbeite ich viel auf den Agroforstsystemen und jetzt ist aktuell die Kaffeernte. Es ist ein langer Job, aber auch sehr meditativ. Pflanze um Pflanze wird geerntet. Aber nur die reifen Früchte. Ich habe hier sehr viel über Kaffee gelernt, wie man ihn wäscht, wie man ihn trocknet und sortiert. Es ist es eine Wissenschaft! Die Kaffeexperten hier erinnern mich an die Menschen, die sich mit Wein auskennen. Die Haselnuss und das zimtige wird fein herausgeschmeckt. Ich muss da noch üben, bis ich die Schokolade wahrnehme. Der Kaffee hier ist in der Regel schwächer als ich ihn gewohnt war. Hier kann ich ihn auch am Nachmittag trinken und trotzdem nach einem ganzen Arbeitstag draußen, sehr gut schlafen. Es ist sehr interessant über Kaffee zu lernen. Sich um eine Kaffeepflanze zu kümmern ist auch wirklich komplex. Wie und wo wächst sie am besten? Sie sieht schön aus, aber produziert sie auch Kaffeebohnen? Und etc...Ich arbeite meist auf Plantagen biologischen Anbaus.

Ansonsten habe ich fleißig an den Cabins weitergemalt, aber die Bilder werde ich auf meinem Abschlussbericht zeigen:) In Arbeit ist der Kolibri uns das Faultier.

Abschließend möchte ich noch sagen, wie sehr mir diese Leute hier ans Herz gewachsen sind. Ob wir mit der Köchin am Wochenende zusammen in ihrem Haus kochen oder den Tag bei einigen Nachbarn verbringen. Oder, einen Ausflug zu anderen Agroforstsystemen machen und Nachbardörfer kennenlernen, wie sie biologischen Reis anbauen.

Einmal habe ich den ganzen Tag mit Leandro seine heimischen Bienen abgecheckt. Ich führte eine Liste über ihren Zustand und ihren Honig etc. Die heimischen Bienen hier haben keinen Stachel. In der Nähe des Bienenstocks gingen wir also ohne Schutzkleidung. Manchmal flogen die Bienen auf mich drauf oder in die Haare. Aber, was für ein Gefühl. Und erst der Honig...

Diese Treffen sind immer so bereichernd für mich!

Ich liebe die Gespräche mit den Menschen hier und lerne sehr viel über die Natur und auch das Leben im Ganzen kennen.

